

UNDINE KONZEPT

2006



I. Projektskizze

Das UNDINE Projekt ist ein herausragender, aber mittlerweile integrierter Bestandteil der Hilfsangebote des Jugendhilfezentrums GANGWAY.

Jede Seereise ist als in sich abgeschlossene Einheit konzipiert. Sie findet mit einem festgesetzten Zeitrahmen und unter einer bestimmten Aufgabenstellung statt. Dennoch kann sie im Einzelfall auch den Einstieg in andere Hilfsangebote des Vereines darstellen.

Die Stammcrew besteht aus zwei Berufsseeleuten (Kapitän, und Steuermann) und zwei seemännisch angelernten SozialpädagogInnen/ErzieherInnen. Einige der die UNDINE fahrenden Berufsseeleute haben auch eine pädagogische Ausbildung. Das Gelingen der Integration der beiden Erfahrungswelten - der pädagogischen wie der seemännischen - ist Voraussetzung für die erfolgreiche Arbeit und macht gleichzeitig einen guten Teil der Stärke des Projektes aus.

Die UNDINE ist das letzte Frachtsegelschiff Europas. Das Schiff ist von der See-Berufsgenossenschaft (SeeBg) und dem Germanischen Lloyd (GL) abgenommen und unterliegt damit einer jährlichen Überprüfung durch beide Behörden.

Im Vorschiff befinden sich ein großer Querschiffsraum, in dem die Jugendlichen schlafen, mit acht Kojen, Schränken und Bänken für die Sachen der Jugendlichen und einem großen Tisch und eine Kammer mit zwei Kojen.

In einem Raum an Deck befindet sich das „Roof“ (Decksaufbau) als Zentrum des Bordlebens, Schutzraum für die Wachen, Kombüse und Raum für gemeinsame Mahlzeiten der Crew. Im Achterschiff befinden sich zwei Kammern mit vier Kojen für die Stammcrew und die Navigationseinrichtung mit Kartentisch.

GANGWAY setzt das Segelschiff als bewährtes Medium sozialpädagogischer Arbeit ein. Es verbindet erlebnispädagogische Ansätze mit der Arbeitswelt der Berufsschiffahrt, Naturerlebnis mit Ladungsgeschäft, soziales Lernen mit Wertschöpfung.

Für psychosoziale Stabilisierung ebenso wie für das Einüben alltagspraktischer Tugenden hat sich die Verbindung von Segelschiffpädagogik mit einem klar definierten Arbeitsauftrag besonders geeignet gezeigt.

Die Reisen der UNDINE ergeben nicht nur vordergründig einen handfesten, plausiblen Sinn. Sie „riechen“ weder für die Jugendlichen noch für neugierige Hafenbummler nach einer sozialpädagogischen Inszenierung. Die Crew macht nicht Urlaub auf einer Luxusjacht, sondern hat ihren Arbeitsplatz auf einem Frachtsegler mit einem förmlichen Dienstvertrag und festen Arbeitszeiten.

Als ein vielschichtig differenziertes System einfacher Technik, bietet ein Segelschiff ein breites Betätigungs- und damit Bestätigungsfeld. Es lässt Erfolgserlebnisse zu und wirkt als Identifikationsobjekt. Die sachliche Notwendigkeit kollektiven und solidarischen Handelns der Gesamtbesatzung in Verbindung mit den engen räumlichen Verhältnissen an Bord erzeugt fortlaufend intensive soziale Kontakte.

Das UNDINE Projekt macht sich jedoch noch einen anderen Aspekt zu nutze: Segelschiffahrt als eine in vielfacher Hinsicht exotische Lebensform bedeutet einen radikalen Bruch mit gewohnten Abläufen. Das Schiff bildet eine überschaubare kleine Welt in einer komplexen großen Umwelt. Dies schafft Raum, sich abseits der Reize und Einflüsse des regulären Alltags auf das Wesentliche zu besinnen und kann eine

Werteverschiebung nach sich ziehen und zu neuer Selbstdefinition führen (Umgang mit Ressourcen wie Wasser, Lebensmitteln, Lebensraum wird ebenso neu definiert, wie sozialer Umgang und Arbeitsverhalten). Die erlebnisintensiven körperlichen, kognitiven, intellektuellen und seelischen Herausforderungen fordern eine neue Standortbestimmung des Einzelnen zu sich und seiner Umwelt.

Diese neue Standortbestimmung bildet einen weiteren Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit an Bord. Die „Auszeit“ wird zur Chance, durch pädagogische Begleitung (weniger im Sinne von Beziehungsarbeit als im Sinne von Coaching) die aktuelle Lebenssituation zu reflektieren und gemeinsam einen konkreten Plan zu erarbeiten, wie es nach der Seereise weitergehen soll.

Das UNDINE-Projekt 2006 beinhaltet den Transport von Holz und Warengütern von Neustadt/Holstein nach Tallin/Estland und zurück. Eine Rundreise dauert ca. einen Monat. Von Neustadt werden Güter nach Bedarf nach Tallin transportiert und auf dem Rückweg Kamin- oder Bauholz aus Tallin nach Neustadt verschifft und vor Ort verkauft.

Die UNDINE fährt als Frachtschiff, die Erwachsenen-Crew besteht aus erfahrenen Seeleuten und pädagogischen Fachkräften. Im Rahmen des arbeitspädagogischen Konzeptes bietet das Projekt Platz für vier bis sechs Jungen oder vier bis sechs Mädchen. Das Leben an Bord wird zum Lern- und Übungsfeld, die jugendliche Crew ist eingebunden in den Schiffsbetrieb. Mit allen Jugendlichen werden in Form von Einzelarbeit während der Seereise individuell Perspektiven geplant und entwickelt.

II. Art und Ziele der Leistung

1. Hilfeart und Rechtsgrundlage

Das UNDINE-Projekt ist ein Angebot sowohl für weibliche als auch für männliche Jugendliche ab 16 Jahren – je nachdem ob die Rundreise als Jungen- oder Mädchenprojekt geplant ist. Es handelt sich um ein vollstationäres Angebot der Hilfen zur Erziehung nach §§ 27/34/41 SGB VIII.

Die Fahrt auf der UNDINE gewährleistet eine „Rund-um-die-Uhr“- Intensivbetreuung.

2. Merkmale des Angebotes

Das UNDINE-Projekt ist konzipiert als Kurzzeit- und/oder Krisenintervention für Jungen oder Mädchen, für die es sinnvoll und angezeigt ist, für den Zeitraum einer Seereise das gewohnte Umfeld/Milieu zu verlassen und in einer völlig neuen und ungewohnten Umgebung im Rahmen der pädagogischen Begleitung eine neue Orientierung für ihr künftiges Leben zu erarbeiten. Beginn, Ende und Arbeitsauftrag der Hilfe sind für alle Beteiligten durch den gemeinsam entwickelten Hilfeplan klar vorgegeben und definieren die Basis der Zusammenarbeit.

Ziel ist es, am Ende des vereinbarten Zeitraumes Klarheit über die weitere Hilfeplanung und weitere Perspektiven zu erlangen.

Gleichzeitig macht sich das UNDINE-Projekt die Möglichkeiten der Segelschiffpädagogik zu nutze: Als Mitglied einer Besatzung, die nötig ist um den Segelschiffsbetrieb zu gewährleisten, lernen die Jugendlichen im Team zu arbeiten. Ihr Selbstwertgefühl wird durch das „Gebrauchtwerden“ gestärkt und sie finden in diesem Rahmen eine für sie oftmals ungewohnte Anerkennung durch Erwachsene. Insgesamt erfordert der Alltag auf dem Schiff eine fortwährende Abstimmung von gemeinschaftlichen und individuellen Interessen. Die Jugendlichen erfahren dabei, wie sich eigene Bedürfnisse mit Pflichten vereinen lassen. In diesem Prozess können sie ihre Konfliktfähigkeit schulen und soziale Kompetenzen entwickeln. Die Fahrt auf einem Frachtsegelschiff bedeutet aber auch einen radikalen Bruch mit gewohnten Abläufen. Durch die Auseinandersetzung mit den bisher entwickelten Strukturen und der unausweichlichen Situation an Bord wird den Jugendlichen die Möglichkeit zur Selbstreflexion geboten und mit Hilfe der Erwachsenen sich andere Verhaltensmuster anzueignen.

Die Arbeit ist in das Gesamtkonzept GANGWAYS integriert. Es erfolgt eine enge Zusammenarbeit und Kooperation auch mit anderen Anbietern der Jugendhilfe und dem zuständigen ASD.

Folgende Besonderheiten machen das Angebot des UNDINE-Projektes aus:

- Das Angebot richtet sich je nach Projektart an Jungen oder Mädchen ab 16 Jahren.
- Beginn, Ende und Arbeitsauftrag der Hilfe sind klar definiert.
- Das Schiff bietet eine überschaubare Welt, die in einer komplexen Umwelt einen Schutzraum bietet, Ängste vermindern und Lernerfahrungen fördern kann.
- Klare Strukturen in der Aufgabenverteilung, eine durchschaubare Hierarchie und die schiffsspezifische Begrenzung des Lebensraums erweisen sich als Mittel zum Erfahren von Verantwortung, von inneren und äußeren Grenzen.
- Als ein vielschichtig differenziertes System bietet ein Schiff ein breites Betätigungs- und damit Bestätigungsfeld. Es lässt Erfolgserlebnisse zu und wirkt als Identifikationsobjekt.
- Die sachliche Notwendigkeit kollektiven und solidarischen Handelns der Gesamtbesatzung in Verbindung mit den engen räumlichen Verhältnissen an Bord, erzeugt fortlaufend intensive soziale Kontakte.
- Die Seereise bedeutet einen radikalen Bruch mit gewohnten Abläufen. Dies kann eine Werteververschiebung nach sich ziehen und zu neuer Selbstdefinition führen.
- Der tägliche Umgang mit der Natur eröffnet neue Erfahrungen.
- Es werden handwerkliche Erfahrungen gesammelt, die als Basis für eine weitere berufliche Perspektiventwicklung dienen können.
- Die Verpflegung wird von den Erwachsenen und Jugendlichen gemeinsam geplant und organisiert. Die Mahlzeiten werden frisch zubereitet und gemeinsam eingenommen.
- Die Schiffshygiene wird von den Jugendlichen unter Anleitung in Form regelmäßiger Dienste durchgeführt.

3. Pädagogische Ausrichtung

In der pädagogischen Ausrichtung der Arbeit mit den Jugendlichen geht es in einem zeitlich definierten Rahmen von ca. vier Wochen der Zusammenarbeit nicht um den Aufbau von stabilen und tragfähigen Beziehungen, sondern um eine pädagogische Begleitung (im Sinne von Coaching). Beginn und Ende der Seereise und Arbeitsauftrag der Hilfeplanung geben den Rahmen vor, in dem ganz konkrete Anschlussperspektiven erarbeitet werden.

Zugleich ist das Setting vorgegeben durch das Schiff und den Auftrag, Ladung zu transportieren und ist somit auch Medium der pädagogischen Arbeit. Es bietet einen überschaubaren Lebensraum mit klar verständlichen Regeln, aber auch Freiräumen für die Ausgestaltung persönlicher Interessen. Die Jugendlichen erleben in einem Klima von Vertrauen eine verlässliche Bezugsgruppe, ein hohes Maß an persönlicher Zuwendung, positiver Verstärkung und die kontinuierliche Nähe von Erwachsenen. Innerhalb dieser Struktur können sie wachsen, Probleme überwinden, eigene Fähigkeiten erkennen und entwickeln.

Vermittelt werden im alltäglichen Umgang gegenseitige Wertschätzung, Offenheit und Toleranz gegenüber anderen Menschen. Zudem erlernen die Jugendlichen hauswirtschaftliche Fähigkeiten, Arbeiten der Alltagsorganisation sowie lebenspraktische Fertigkeiten.

4. Zielgruppe der Leistung

4.1 Merkmale des Personenkreises

Das Angebot richtet sich an Jungen oder Mädchen ab 16 Jahren, für die es sinnvoll und notwendig ist und die sich darauf einlassen können, im Rahmen einer klar definierten „Auszeit“ das gewohnte Umfeld zu verlassen und in dem speziellen Setting der Seereise für sich neue Perspektiven zu erarbeiten.

4.2 Ausschlusskriterien

Jugendliche, die schwer drogenabhängig sind und/oder für die eine Unterbringung in einer psychiatrischen Einrichtung angezeigt ist, können nicht auf der UNDINE betreut werden.

Dies gilt ebenfalls für Jugendliche, bei denen eine schwere körperliche oder geistige Behinderung vorliegt.

5. Ziele der Leistung

Die Arbeitsabläufe an Bord geben eine klare Tagesstruktur vor, in der die Jungen oder Mädchen sich wieder an einen geregelten Tagesrhythmus gewöhnen.

Das Leben an Bord bietet einen Schutzraum, der es ermöglicht, Abstand vom schädlichen Milieu und/oder von einer Lebenssituation zu gewinnen, die als belastend erlebt wird. In der Auseinandersetzung mit der aktuellen Krisensituation und den Hintergründen und Umständen kann ein angemessener Umgang entwickelt werden. Abstand und Raum um sich herum schafft auch „Raum im Kopf“ für eine Neuorientierung.

Die zahlreichen und sehr unterschiedlichen Aufgaben an Bord vermitteln das Gefühl, wichtig zu sein und gebraucht zu werden. Sie bieten die Möglichkeit ganz neuer Erfahrungen und das Entdecken neuer Fähigkeiten und Fertigkeiten. Dies stärkt das Selbstbewusstsein und die Jugendlichen lernen für sich und andere Verantwortung zu übernehmen. Selbstwertgefühl und die Einsicht, Verantwortung für sich und das

eigene Leben zu übernehmen schaffen eine Basis, sich nicht nur an der Entwicklung, sondern auch an der Umsetzung neuer Ziele und Perspektiven aktiv zu beteiligen.

5.1 Ziele in Bezug auf den Personenkreis

5.1.1 Identität / Biographie

- Stabilisierung der Persönlichkeit
- Begleitete Auseinandersetzung mit der aktuellen Lebenssituation
- Aufbau von Selbstwertgefühl
- Stärkung in der Entwicklung von Selbstbewusstsein
- Förderung des Verantwortungsbewusstseins
- Förderung der Kontakt- und Beziehungsfähigkeit
- Förderung der bewussten Auseinandersetzung mit der eigenen Lebensgeschichte
- Entwicklung von Perspektiven für die weitere Lebensplanung

5.1.2 Soziale und persönliche Kompetenz

- Erlernen eines positiven Umgangs mit den eigenen Grenzen und Achtung der Grenzen anderer
- Förderung eines respektvollen und wertschätzenden Umgangs mit sich und anderen
- Förderung der Akzeptanz von Stärken und Schwächen bei sich und anderen
- Förderung emotionaler und sozialer Kompetenzen
- Befolgen aber auch mitgestalten der Regeln und Vereinbarungen des Zusammenlebens
- Förderung individueller Fähigkeiten und Talente
- Förderung der Formulierung und Verfolgung eigener Ziele
- Einüben angemessener Strategien zur Konfliktbewältigung

5.1.3 Vermeiden von Straffälligkeit / Sucht- und Suizidgefährdung

- Stärkung der Jugendlichen, künftig ein straffreies Leben zu führen
- Förderung gesellschaftlicher Integrationsfähigkeit
- Förderung eines Bewusstseins für Gefährdungspotentiale und Übernahme von Verantwortung für den eigenen Körper und die Gesundheit

5.1.4 Ernährung / Körper / Gesundheit

- Sicherung der regelmäßigen Versorgung und Verpflegung
- Förderung eines bewussteren Umgangs mit dem eigenen Körper und der Gesundheit
- Förderung von Körper- und Zahnhygiene

5.1.5 Alltagskompetenz

- Förderung der Selbständigkeit durch Verantwortungsübernahme im Schiffsbetrieb
- Förderung in der Bewältigung hauswirtschaftlicher Tätigkeiten

5.1.6 Schule / Ausbildung / Arbeit

- Förderung der Lern- und Schulfähigkeit durch die enge Verknüpfung von Theorie und Praxis auf dem Schiff
- Erwerb beruflicher Schlüsselqualifikationen
- Vermittlung handwerklicher Erfahrungen

5.1.7 Umgang mit Eltern, Herkunftsfamilie und Angehörige

- Unterstützung in der Aufarbeitung und ggf. Neudefinition der Beziehung zueinander
- Stärkung der Jugendlichen, in der Auseinandersetzung mit der eigenen Lebensgeschichte Bedürfnisse und Positionen zu finden und zu formulieren

5.1.8 Betreuung und Lebensort

- Förderung der aktiven Beteiligung an der Entwicklung des Hilfeplanes durch Formulierung eigener Vorstellungen und Positionen
- Achtung und respektvoller Umgang mit dem Wohnumfeld

5.2. Ziele in Bezug auf die Eltern / die Herkunftsfamilie / die Angehörigen

Auf der Basis einer systemischen Sichtweise sehen wir die Herkunftsfamilie als zentral in ihrer Bedeutung für die weitere Entwicklung der Jugendlichen an.

In der Erziehungskonferenz wird gemeinsam mit allen Beteiligten abgesprochen, wie sich die Zusammenarbeit gestaltet.

5.3. Ziele in Bezug auf das Jugendamt

In der Erziehungskonferenz wird mit allen Beteiligten die weitere Hilfeplanung abgesprochen und vereinbart.

Die fallführende Fachkraft des Jugendamtes erfährt ein fachlich kooperatives Verhalten bei der Umsetzung der Hilfeplanung und ist über die Entwicklung des Jugendlichen in allen wichtigen Fragen informiert.

III. Inhalt und Umfang der Leistung

1. Unmittelbare Leistungen

1.1 Aufgabe der Projektleitung

Aufgaben, die aufgrund der räumlichen Trennung die BetreuerInnen an Bord nicht erfüllen können, nimmt die Projektleitung wahr.

Sie dient als Schnittstelle zwischen „Schiff und Land“. Die Projektleitung leitet die Aufnahmen ein, nimmt an den Erziehungskonferenzen teil und steht im engen Austausch mit den fallzuständigen MitarbeiterInnen des ASD über den Verlauf der Betreuung und die an Bord erarbeiteten Perspektiven.

Die im Folgenden beschriebenen und angebotenen Inhalte und Leistungen richten sich an alle Jugendlichen des Projektes, werden aber individuell in unterschiedlicher Gewichtung und nach Maßgabe der Hilfeplanung erbracht.

1.2. Leistungen im Aufnahme, Integrations- und Ablöseprozess

1.2.1 Aufnahmeverfahren

Das Aufnahmeverfahren wird in der Regel durch eine Anfrage der Angebotsberatung und/oder durch den zuständigen ASD eingeleitet. Vorhandene Berichte, Gutachten usw. werden ergänzend in das Verfahren hinzugezogen. Die Projektleitung koordiniert mit dem zuständigen Jugendamt das weitere Verfahren.

In einem ersten Vorstellungsgespräch wird der Junge oder das Mädchen ausführlich darüber informiert, was ihn/sie in diesem Projekt erwartet und welche Anforderungen auch an ihn/sie gestellt werden. Die Aufnahmeentscheidung fällt nach einer Bedenkzeit aller beteiligten Personen. Voraussetzung für die Aufnahme ist die freiwillige Entscheidung der Jugendlichen, sich auf dieses spezielle Angebot einzulassen und aktiv mit zu wirken.

In der folgenden Erziehungskonferenz werden die Erwartungen und Wünsche der beteiligten Personen besprochen und die Ziele für den weiteren Hilfeprozess formuliert.

Eine klare Entscheidung aller Beteiligten stellt die Grundlage für eine Aufnahme dar, die konkreten Aufnahmemodalitäten werden im Einzelfall vereinbart.

1.2.2 Geplanter Aufnahmetag

Die Jugendlichen werden an Bord begrüßt, es erfolgt ein Rundgang über das Schiff und die Erklärung der sicherheitsrelevanten Dinge an Bord.

In einer anschließenden Bordkonferenz lernen sich alle Besatzungsmitglieder gegenseitig kennen.

1.2.3 Anamnese

In dem für die Hilfe erforderlichen Umfang erfolgt die Kontaktaufnahme zu den am bisherigen Hilfeprozess beteiligten Personen (Lehrer/in, Therapeut/in, Verwandten etc.) und die Auswertung der bisherigen Informationen (Akte). Besonderheiten der Auswertung werden unter Einbeziehung der Jugendlichen besprochen.

1.2.4 Gestaltung von Ablöseprozessen und Übergängen

Im Anschluss an die Seereise findet erneut eine Erziehungskonferenz mit allen am Erziehungsprozess beteiligten Personen statt, in der die auf der Seereise erarbeiteten Vorstellungen und Ziele vorgestellt und weitere Schritte der Hilfeplanung festgelegt werden.

1.3 Erziehung zur sozialen und persönlichen Kompetenz

1.3.1 Konstante Tagesstruktur, regelmäßige Dienstzeiten

Der Tages- und Wochenablauf ist ritualisiert und ergibt sich aus der Notwendigkeit der Arbeitsabläufe an Bord. Angelehnt an die Berufsschiffahrt wird nach einer Gewöhnungsphase ein Drei-Wachen-System gefahren.

Die Regelmäßigkeit in den Abläufen entlastet die Jugendlichen. Sie bietet Rahmen, Halt und Orientierung im Alltag. Die Jungen oder Mädchen erleben Verbindlichkeit und Verlässlichkeit als Wertschätzung ihrer Person.

1.3.2 Begleitung/Coaching

Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit an Bord bildet die Begleitung des Reflexionsprozesses der einzelnen Jugendlichen in Bezug auf die aktuelle Lebenssituation und die Entwicklung von konkreten Perspektiven im Anschluss an die Seereise.

Dies findet statt in regelmäßigen Einzelgesprächen mit der zuständigen pädagogischen Fachkraft. Diese ist darüber hinaus auch AnsprechpartnerIn für alle den/die Jugendliche betreffenden Fragen und Anliegen.

Hieraus ergeben sich folgende Aufgaben:

- Ggf. Beteiligung an Erziehungskonferenzen
- Verantwortlichkeit für die Umsetzung der in dem Hilfeplan vereinbarten Ziele
- Erarbeiten der weiteren Perspektiven im Anschluss an die Seereise gemeinsam mit dem bzw. der Jugendlichen
- Kontakt und Austausch mit der Projektleitung in Hamburg, um den weiteren Hilfeverlauf abzustimmen und vorzubereiten
- Kontakt zu Eltern und Erziehungsberechtigten

1.3.3 Gruppenarbeit/Bordkonferenz

Den Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit an Bord bildet die Einzelarbeit mit den Jugendlichen. Dennoch erfordert das Zusammenleben und –arbeiten an Bord eines Schiffes auf engem Raum klare Strukturen, Regeln und Absprachen der gesamten Besatzung (Erwachsene und Jugendliche). Diese werden im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Bordkonferenzen gemeinsam erarbeitet und vereinbart. Die Jugendlichen lernen, Verantwortung für sich und andere und vor allem für das Gelingen des gesamten Projektes zu übernehmen.

In der Bordkonferenz werden Fragen des Zusammenlebens im Alltag besprochen. Sie ist Ort in dem Konflikte untereinander angesprochen und bearbeitet und gemeinsame Lösungen gefunden werden.

1.4. Gesundheitserziehung

1.4.1 Ernährung

Die gemeinsame Organisation von Versorgung und Verpflegung ist wichtiger Bestandteil des pädagogischen Alltags auf dem Schiff.

Die Vorbereitung und Einnahme der Mahlzeiten orientiert sich an den vorgegebenen Arbeitsabläufen an Bord und wird von der Crew gemeinsam organisiert.

Die Jugendlichen beteiligen sich an der Zubereitung der Mahlzeiten. Je nach Fähigkeiten bekommen sie Unterstützung durch die BetreuerInnen.

1.4.2 Körperbewusstsein

Viele Jugendliche haben große Defizite im Umgang mit Körper- und Zahnhygiene. Diese grundlegenden Fertigkeiten werden durch die BetreuerInnen mit den Jungen oder Mädchen thematisiert und eingeübt. Sie lernen, ein Bewusstsein für ihren Körper zu entwickeln und selbst Verantwortung für sich zu übernehmen.

Bei chronischen Erkrankungen (z.B. Asthma, Allergien) wird mit den jungen Menschen gezielt der selbstverantwortliche Umgang mit der Beeinträchtigung im Alltag eingeübt.

1.4.3 Suchtprävention

Suchtmittelkonsum ist auf der UNDINE nicht gestattet. Dies gilt ebenso für den Konsum von Alkohol. Dies ist schon aus sicherheitsrelevanten Gründen oberstes Gebot.

Der Umgang wird im Rahmen von Einzelgesprächen oder einer Bordkonferenz bearbeitet.

Ziel ist es, bei den Jugendlichen ein Bewusstsein für das Gefährdungspotential zu schaffen, mit dem Thema offen umzugehen und Verantwortung für sich und die eigene Gesundheit zu übernehmen.

1.5 Erziehung zur Alltagsbewältigung

1.5.1 Reinschiff

Die Schiffshygiene wird gemeinsam von den Jungen und den BetreuerInnen durchgeführt.

Die Jugendlichen sind für die Sauberkeit ihres Lebensbereiches verantwortlich und erhalten Unterstützung bei der Entwicklung einer gewissen Ordnung, die aufgrund der räumlichen Begrenztheit unabdingbar ist. Sie kümmern sich unter Anleitung um die Reinigung ihrer Wäsche.

1.5.2 Zusammenarbeit mit der Polizei

Im Falle von Straftaten, die von den Jugendlichen begangen werden, wird mit der Polizei eng zusammengearbeitet. Auf dem Schiff wird hiermit offen umgegangen. Ziel ist die Offenheit im Umgang mit Fehlern zu erlernen, die Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen und die Konsequenzen zu tragen. In diesem Lernprozess werden die Jugendlichen durch die BetreuerInnen begleitet.

1.6 Arbeit mit den Eltern, Herkunftsfamilie, Angehörigen, Vormündern, Sozialen Umfeld

Auf der Basis einer systemischen Sichtweise sehen wir die Herkunftsfamilie als zentral in ihrer Bedeutung für die weitere Entwicklung der Jugendlichen an.

Die Projektleitung in Hamburg fungiert auch hier als Schnittstelle zwischen Eltern, Schiff und Jugendlichen. In der Erziehungskonferenz wird gemeinsam mit den Jugendlichen, den Erziehungsberechtigten und der fallführenden Fachkraft des ASD besprochen, wie sich die Zusammenarbeit gestaltet.

Die Jugendlichen werden durch die BetreuerInnen unterstützt, in der Auseinandersetzung mit ihrer Lebensgeschichte und der Herkunftsfamilie, eigene Bedürfnisse und Positionen zu finden und zu formulieren. Ziel ist die Aufarbeitung und ggf. Neudefinition der Beziehung zueinander.

IV. Struktur der Leistung

4.1 Gruppengröße

Das UNDINE-Projekt ist ausgerichtet für vier bis sechs Mädchen oder Jungen.

4.2 Betreuungszeiten

Ein Reise-Zyklus umfasst die Dauer von ca. 4 Wochen. Die Verweildauer in dem Projekt wird im Einzelfall auf der Erziehungskonferenz mit allen beteiligten Personen abgesprochen und vereinbart.

Die Betreuungszeiten auf See findet 24 Stunden in dem drei See-Wachen-System, im Hafen und während der Gewöhnungszeit von 07:00 – 23:00 Uhr (23:00 – 07:00 Uhr Anwesenheitsbereitschaft) statt.

4.3 Personal

Projektleitung	1:12
Verwaltung	1:30,25
Technik	1:16,06
Kapitän	1:8
Steuermann	1:4
2 SozialpädagogInnen	1:4
Hauswirtschaft	1:7

Auf der UNDINE arbeiten:

- Ein Kapitän mit Patent für die Kleine Fahrt
- Ein Steuermann mit Patent für die Kleine Fahrt
- 100% SozialpädagogInnen oder Fachkräfte in der Tätigkeit von SozialpädagogInnen mit nautischer Zusatzqualifikation (mindestens Sportküstenschifferschein)
- Der Projektleiter ist Sozialpädagoge

4.4 Räume und Technische Anlagen

Alle Jugendlichen bewohnen gemeinsam das Logis. Jeder hat seine eigene Kojе und einen abschließbaren Schrank. Des Weiteren gibt es im Logis einen Tisch, Bänke und eine Schultafel.

Für die Pädagogen befindet sich im Vorschiff eine Kammer mit zwei Kojen.

Das Bad im Vorschiff mit Dusche und zwei Waschbecken, sowie einer Toilette werden gemeinschaftlich genutzt.

Für die Versorgung auf der UNDINE steht das Roof (Deckhaus), das als Kombüse, Ess- und Aufenthaltsraum für die Gesamtcrew dient und ein Vorratsraum zur Verfügung. Der Salon im Achterschiff wird als Besprechungsraum und Wohnraum genutzt. Zwei Kammern für die Nautiker mit je zwei Kojen und eine Dusche mit Waschbecken stehen Achtern als Lebensraum zur Verfügung. Im Laderaum gibt es eine Holzwerkstatt und eine Segellast. Auf der Ladeluke steht ein Beiboot mit Rudern, Segeln und Außenbordmotor.

4.4.1 Frachtsegelschoner UNDINE

Die UNDINE ist entsprechend der Bestimmungen der Seeberufsgenossenschaft und des Germanischen Lloyd als Deutsches Fracht-Seeschiff in Kleiner Fahrt ausgerüstet. Dazu gehören u.a. Telefon-, Fax- und Telexmöglichkeiten, Radar, UKW-Sprechfunk, Inmarsat-C Anlage, Radartransponder und Seenotausrüstung inklusive Beiboot und Außenbordmotor.

Das Schiff ist Schoner getakelt und verfügt über volle Besegelung mit allen dazugehörigen Ausrüstungs- und Ersatzteilen, Hauptmaschine, Hilfsmaschine und 220 Volt Aggregat sind feste Bestandteile des Schiffs.

4.4.2 Verbund-, Regional- und Zentrale Leistung

- Büro-, Sitzungsräume, Medienausstattung
- Der Träger verfügt über mobile Transportmittel

4.5. Sachmittelauszug

4.5.1 Einzelleistung

- Ausstattung mit Bett, Matratze und Bettzeug, Einbauspind, Bank, Nachtlampe
- Kücheneinrichtung mit Zubehör
- Instandhaltungs- und Renovierungsmaterial
- Spiele
- Regenbekleidung
- Seenotrettungsanzug und Schwimmweste
- Fachbücher, Zeitschriften
- Roof: Tische, Bänke

4.5.2 Verbund-, Regional und Zentrale Leistung

Die Büroräume sind den Erfordernissen sozialer Arbeit entsprechend ausgestattet (PC, Drucker, Fax Kopierergerät etc.).